

# Die letzte Generation    Kapitel 21

Die letzte Enthüllung dessen, was das Evangelium für und in der Menschheit bewirken kann, steht noch aus, liegt noch in der Zukunft. **Christus wies den Weg. Er nahm Menschengestalt an und zeigte uns als Mensch die Macht Gottes. Die Menschen müssen seinem Beispiel folgen und beweisen, daß Gott das, was er in Christus getan hat, mit jedem Menschen, der sich seinem Willen unterordnet, tun kann. Die Welt wartet auf diesen Beweis (Rom. 8, 19). Wenn diese Aufgabe erfüllt ist, wird das Ende kommen. Gott wird seinen Plan vollenden. Er wird sich selbst als wahrhaftig und Satan als Lügner offenbaren.** Seine Herrschaft wird zurecht bestehen.

Bezüglich der Heiligung gibt es heutzutage viele seltsame und falsche Lehren in der Welt. Einerseits wird die Macht Gottes, von Sünde zu erretten, total geleugnet. Andererseits wiederum gibt es Menschen, die ihre Heiligkeit vor anderen zur Schau stellen und uns glauben machen wollen, sie seien sündlos. Unter den ersteren befinden sich nicht nur die Ungläubigen und Gottesleugner, sondern auch Angehörige der Kirchen, deren religiöse Vorstellung einen Sieg über die Sünde nicht zuläßt, und die stattdessen einen Kompromiß mit der Sünde eingehen. Letztere haben keine rechte Vorstellung von der Sünde und der Heiligkeit Gottes. Ihre geistliche Sicht ist so eingeschränkt, daß sie ihr eigenes Zukurzkommen nicht mehr erkennen. Und so halten sie sich selbst für vollkommen und ihre persönliche Auffassung von Wahrheit und Gerechtigkeit der in der Welt geoffenbarten Auffassung überlegen. Es ist gar nicht einfach zu erkennen, worin die größeren Fehler zu suchen sind.

Die Bibel schärft uns ein, daß die Heiligung absolut notwendig ist: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“ (1. Thess. 5,23). „Jagt dem Frieden nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“ (Hebr. 12,14). **„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung ...“** (1. Thess. 4,3).

Das griechische Wort „Hagios“ in seinen verschiedenen Formen wird mit „heilige“, „heilig“, „Heiligkeit“, „geheiligt“, „Heiligung“ übersetzt. Das gleiche Wort wird angewandt bei den beiden Abteilungen des Heiligtums, und es bedeutet soviel wie „für Gott abgesondert“. **Ein geheiligter Mensch ist einer, der für Gott abgesondert ist,** dessen Leben ganz und gar Gott geweiht ist.

## Vergebung und Reinigung

Der **Erlösungsplan** muß notwendigerweise nicht nur die Vergebung der Sünde in Betracht ziehen, **sondern die vollkommene Wiederherstellung des Menschen.** Die Erlösung von der Sünde ist mehr als nur Vergebung. Vergebung setzt Sünde voraus und den Willen, sich von ihr zu distanzieren; **Heiligung ist Distanzierung von Sünde und setzt die Befreiung von und den Sieg über ihre Macht voraus.** Das erstere ist eine Möglichkeit zur „Neutralisierung“ der Wirkung der Sünde, Letzteres ist die Wiederherstellung der Fähigkeit, **die Sünde vollkommen zu überwinden.**

Die Sünde bringt den Menschen, genau wie manche Krankheiten in einen schrecklichen Zustand, schwach, verzagt und mutlos. Er kann sich kaum beherrschen und wenn er auch noch so willig ist, es gelingt ihm nicht, sich so zu verhalten, wie er weiß, daß es richtig wäre. Es befällt ihn ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit. Er weiß, daß er daran selbst schuld ist und sein Gewissen quält ihn. Er weiß, daß er Sünde auf sich geladen hat. Hat denn niemand Mitleid mit ihm?

Hier beginnt das Evangelium zu wirken. Die gute Nachricht wird ihm verkündigt. Wenn seine Sünde blutrot wäre, sie wird weiß wie Schnee, wenn sie wie Scharlach wäre, wird sie wie feine weiße Wolle. Alles ist ihm vergeben! Er ist „gerettet“! Wie herrlich ist diese Erlösung! Sein Gewissen quält ihn nicht länger, es ist ihm vergeben. Seine Sünden wurden in die Tiefe des Meeres versenkt. Sein Herz ist voll Lobpreis für Gottes Gnade und Güte.

Wie ein Schiffswrack, das in den Hafen geschleppt wurde, ist der Mensch zwar gerettet, aber noch nicht wieder hergestellt. Reparaturen sind notwendig, bevor das Schiff wieder seetüchtig ist. Und auch beim Menschen muß allerlei zurechtgebogen werden, bevor er wieder vollkommen hergestellt ist. **Dieser „Wiederherstellungsprozeß“ ist die Heiligung und schließt den Leib, die Seele und den Geist mit ein.** Wenn dieses Werk vollendet ist, ist der Mensch „heilig“, durch und durch geheiligt und wieder hergestellt zum Ebenbilde Gottes. Diese Umwandlung eines Menschen durch die Kraft des Evangeliums muß die Welt erkennen können.

Die Bibel nennt sowohl den Vorgang, wie das Endergebnis Heiligung. Aus diesem Grund wird von den „Brüdern“ als Heilige und Geheiligte gesprochen, deshalb haben sie jedoch noch nicht die Vollkommenheit erlangt (1. Kor. 1,2; 2. Kor. 1,1; Hebr. 3,1).

Betrachtet man nur den Brief an die Korinther, wird man sehr schnell davon überzeugt sein, daß die „Heiligen“, von denen hier die Rede ist, durchaus ihre Fehler hatten. Ganz abgesehen davon, wird aber trotzdem von ihnen gesagt, daß sie „geheiligt“ seien und „zur Heiligung berufen“. Der Grund dafür besteht darin, daß die vollkommene Heiligung nicht das Werk eines Tages oder eines Jahres ist, sondern eine lebenslange Angelegenheit. Sie beginnt im Augenblick der Bekehrung und setzt sich ein Leben lang fort. Jeder Sieg beschleunigt den Vorgang. Es gibt wohl kaum Christen, die noch nicht erlebt hätten, wie sie eine Sünde, die sie einmal sehr belastete, ablegen und überwinden konnten. Viele Menschen, die einmal Sklaven des Tabaks waren, haben dies überwunden und sind glücklich über ihren Sieg. Der Tabak bedeutet für sie keine Versuchung mehr. Er hat keine Anziehungskraft mehr für sie. Sie haben ihn besiegt. In diesem einen Punkt sind sie geheiligt. Und wie sie in einem Punkt siegreich waren, so werden sie nach und nach alle Sünden überwinden. Wenn das Werk vollendet ist, haben sie den Stolz, die Habsucht, die Weltliebe – allen anderen Übeln voran – besiegt und sind bereit für die Verwandlung. Sie wurden in allen Punkten geprüft. Der Böse kam zu ihnen und fand nichts. Satan hat keine Versuchungen mehr für sie. Sie haben sie alle überwunden. Sie stehen ohne Fehler vor dem Thron Gottes. Christus versiegelt sie. Sie sind gerettet und wiederhergestellt. Gott hat seine Aufgabe an ihnen vollendet. Die Bestätigung dessen, was Gott für die Menschen tun kann, ist abgeschlossen.

So soll es auch sein mit der letzten Generation der Menschen, die auf Erden leben. An ihnen wird sich zum letztenmal zeigen, wie Gott an der Menschheit wirkt. Er wird sich der Schwächsten unter den Schwachen annehmen, jener, die unter den Sünden ihrer Vorfahren leiden und an ihnen seine Macht erweisen. Sie werden allen möglichen Versuchungen ausgesetzt sein, aber ihnen nicht nachgeben. Sie werden beweisen, daß es möglich ist, auch ohne diese Sünden zu leben. Das ist es, was die Welt sehen möchte und was Gott vorbereitet hat. Es wird sich zeigen, daß das Evangelium wirklich Erlösungskraft besitzt. Alle werden es erkennen. Gott wird treu zu seinen Aussagen stehen. Das letzte Jahr der Auseinandersetzung bringt die abschließende Prüfung. Doch den Engeln und der Welt wird gezeigt, daß keine Anfechtung des Bösen die Auserwählten Gottes erschüttern kann. Die Plagen werden stattfinden, überall wird die Zerstörung und das Chaos herrschen und der Tod wird ihnen ins Angesicht starren, doch wie Hiob werden sie standhaft bleiben. Nichts kann sie zur Sünde verführen. Sie „halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“ (Offb. 14,12).

Durch die ganze Weltgeschichte gab es immer Menschen, die treu zu Gott standen. Sie haben Verfolgung und schwere Prüfungen erduldet, aber inmitten Satans Anfechtungen standen sie „treu zur Gerechtigkeit“, wie der Apostel Paulus es sagt. „Sie sind gesteinigt, zersägt, durchs Schwert getötet worden, sie sind umhergezogen in Schafspelzen und Ziegenfellen; sie haben Mangel, Bedrängnis, Mißhandlung erduldet. Sie, deren die Welt nicht wert war, sind umhergeirrt in Wüsten, auf Bergen, in Höhlen und Erdlöchern.“ (Hebr. 11,37.38)

Außer diesen unzähligen treuen Zeugen, von denen viele den Märtyrertod für ihren Glauben starben, wird Gott am Ende der Zeit einen Rest, eine kleine Herde haben, durch die er dem Universum noch einmal seine Liebe, seine Macht und seine Gerechtigkeit beweisen wird. Dies wird neben Christi gottgefälligem Leben auf Erden und seinem unvergleichlichen Opfer auf Golgatha die größte Offenbarung aller Zeiten sein, für das, was Gott in den Menschen bewirken kann.

In dieser letzten Menschengeneration, die auf dieser Erde leben wird, offenbart sich die ganze Fülle der heiligenden Macht Gottes. Dies dient zu seiner „Rechtfertigung“. Gott wird dadurch gerechtfertigt von allen Beschuldigungen, die Satan jemals gegen ihn erhoben hat. In der letzten Generation wird Gott rehabilitiert und Satan überführt. Dies bedarf einer genaueren Betrachtung.

## Rebellion im Himmel

Die Rebellion, die im Himmel stattfand und die Sünde in das Universum brachte, muß sowohl für Gott als auch für die Engel eine schreckliche Erfahrung gewesen sein. Bis zu diesem Zeitpunkt war alles friedlich und harmonisch. Misstöne waren unbekannt; die Liebe bestimmte alles. Dann verdarben unheilige Wünsche und Ziele Luzifers Herz. Er beschloß, daß er genauso groß sein wollte wie der Allerhöchste. Er „gedachte in seinem Herzen: 'Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden'“. (Jes. 14,13.14) Diese Absichtserklärung war gleichbedeutend mit einem Umsturz, bei dem Gott abgesetzt werden und Satan seinen Platz einnehmen sollte. Es war eine Kriegserklärung. Auf Gottes Thron wollte Satan sitzen. Gott nahm die Herausforderung an!

Es gibt keine biblische Aussage darüber, welche Mittel Satan benutzte, um eine große Schar Engel auf seine Seite zu ziehen. Es ist klar, daß er log. Daß er ein Mörder war „von Anfang an“ (Joh. 8,44) ist gleichermaßen nicht anzuzweifeln und da Mord im Haß seinen Anfang hat und dieser Haß darin gipfelte, daß er den Sohn Gottes auf Golgatha tötete, kann man davon ausgehen, daß sich Satans Haß nicht nur gegen Gott den Vater richtete, sondern auch – und vielleicht sogar insbesondere – gegen Gott, den Sohn. Satans Rebellion war nicht nur eine bloße Drohung. Er errichtete sich tatsächlich einen Thron und prahlte: „Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Göttersitz mitten im Meer.“ (Hes. 28,2)

Als Satan auf diese Weise seine Herrschaft im Himmel antreten wollte, wurde die Sache offensichtlich. Die Engel verstanden ganz klar, was da vor sich ging. Alle mußten sich entscheiden, entweder für oder gegen Satan.

Eine Rebellion wird immer von einem Mißstand ausgelöst, sei er tatsächlich vorhanden oder aber auch nur fiktiv. Einige werden unzufrieden, und weil sich die Umstände nicht ändern lassen, zetteln sie eine Rebellion an. Diejenigen, die mit ihren Ideen sympathisieren, gesellen sich zu ihnen. Die anderen stehen treu zur Regierung und müssen darauf hoffen, daß sie überlebt.

Es scheint, als habe ein solcher Vorgang auch im Himmel stattgefunden. Das Ergebnis: „Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel.“ (Offb. 12,7) Was dabei herauskommen würde, war vorauszusehen: „Und sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.“ (Verse 8.9)

Obwohl Satan besiegt war, wurde er nicht umgebracht. Durch seine Rebellion erklärte er die Herrschaft Gottes als ungerechtfertigt. Indem er seinen eigenen Thron errichtete, nahm er größere Weisheit und Gerechtigkeit für sich in Anspruch, als er sie Gott zugestand. Diese Ansprüche finden sich in allen Revolutionen und bei jedem Umsturz wieder. Gott konnte es sich nicht leisten, Satan keine Gelegenheit zu geben, seine Theorien unter Beweis zu stellen. Damit alle Zweifel aus dem Denken der Engel – und später dann auch aus dem der Menschen – beseitigt wurden, mußte Gott Satan zunächst mit seinen Machenschaften fortfahren lassen. Aus diesem Grunde durfte Satan weiterleben und seine Herrschaft errichten. Während der letzten 6000 Jahre hat er dem Universum demonstriert, wozu er fähig ist.

## Satans Aufführung

Dieses Schauspiel findet bis heute statt. Und was für ein Schauspiel das ist. Seit dem Tag, an dem Kain Abel tötete, herrschen Haß, Blutvergießen, Grausamkeit und Unterdrückung auf der Erde. Das Gute und die Gerechtigkeit werden unterdrückt; Lasterhaftigkeit, Niedertracht und Korruption feiern Triumphe. Der gerechte Mensch wurde zum Freiwild, Gottes Boten wurden gequält und ermordet. Gottes Gebote wurden in den Schmutz getreten. Als Gott seinen Sohn sandte, wurde er nicht mit Ehren empfangen, sondern von bösen Menschen unter dem Einfluß Satans ans Kreuz genagelt.

Nicht einmal dann vernichtete Gott Satan. Dieses Werk muß zu Ende geführt werden. Erst, wenn in den letzten Geschehnissen der Höhepunkt erreicht ist und die Menschen dazu ansetzen, sich gegenseitig auszurotten, wird Gott eingreifen, um die Seinen zu erretten. Dann wird niemand mehr daran zweifeln, daß Satan, hätte er die Macht, auch den letzten Funken des Guten auslöschen wollte, Gott von seinem Thron jagen und den Sohn Gottes töten würde, um sein Reich der Gewalt, das auf Eigensucht und Grausamkeit gegründet ist, zu errichten. Satan offenbart schließlich sein Wesen und zeigt, wohin Selbstsucht und Eigennutz führen. Am Anfang wollte er sein wie Gott. Er war unzufrieden mit seiner Stellung als das höchste der erschaffenen Wesen. Er wollte Gott sein. Und seine Demonstration hat gezeigt, daß ihm zur Erreichung dieses Zieles jedes Mittel recht ist. Was immer ihm dabei im Wege war, mußte beseitigt werden und wenn es Gott selbst war. Er mußte weg!

Dabei zeigte sich auch, daß einem Wesen, das sich überhebt, eine hohe Stellung nicht genügt. Er muß die höchste haben und selbst dann ist er noch nicht zufrieden. Oft glaubt ein Mensch, der eine einfache, niedrige Stellung einnimmt, daß er glücklicher wäre, hätte er nur eine bessere Position. Hätte er die höchstmögliche erreicht, wäre er ganz sicher zufrieden. Aber wäre er das wirklich? Luzifer war es nicht! Er bekleidete die höchste Stellung, die möglich war, aber er war nicht zufrieden. Er wollte noch mehr. Er wollte Gottes Platz einnehmen.

In diesem Punkt wird der wesentliche Unterschied zwischen Christus und Satan offenbar. Satan wollte Gott sein. Er wollte so sehr Gott sein, daß er gewillt war, alles zu tun, um dieses Ziel zu erreichen. Christus dagegen „hielt es nicht für einen Raub“, seine Gottgleichheit aufzugeben und Mensch zu werden. Er demütigte sich freiwillig und wurde

gehorsam bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz. Er war Gott und wurde Mensch. Und daß dies nicht eine vorübergehende Abmachung war, nur damit er seinen guten Willen demonstrierte, zeigt sich darin, daß er für immer der „Menschensohn“ bleiben wird. Satan erhöhte sich selbst; Christus demütigte sich selbst, Satan wollte Gott werden, Christus wurde Mensch. Satan wollte auf dem Throne Gottes sitzen, während Christus wie ein Knecht sich beugte und seinen Jüngern die Füße wusch. Der Gegensatz ist offensichtlich.

## Luzifer

Im Himmel war Luzifer „ein glänzender, schirmender Cherub“ (Hes. 28,14). Das bezieht sich auf die beiden Engel, die im Allerheiligsten der Stiftshütte bei der Bundeslade standen und den Gnadenthron bedeckten. Das war zweifelsohne die höchste Stellung, die ein Engel einnehmen konnte, denn die Bundeslade mit dem Gnadenthron war der Ort der Gegenwart Gottes. Diese Engel waren die Hüter des Gesetzes. Und Luzifer war ursprünglich einer von ihnen. In Hesekeel 28,12 finden wir eine interessante Aussage bezüglich Luzifers: „Du warst das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön.“ Hier zeigt sich, welche hohe Position Satan vor seinem Fall einnahm und welche Vorzüge er genoß. Er war eine Art „Premierminister“, ein „Wahrer des Siegels“.

Wie in menschlichen Regierungen ein Dokument versiegelt werden muß, um Gültigkeit zu erlangen, so gibt es auch in der Herrschaft Gottes ein Siegel. Gott scheint auch an die Engel Ämter zu verteilen, genauso wie er den Menschen Aufgaben zuweist. So ist ein Engel für das Feuer verantwortlich (Offb. 14,18), ein anderer für das Wasser (Offb. 16,5). Wieder ein anderer trägt Sorge für das „Siegel Gottes“ (Offb. 7,2).

Es ist offensichtlich, daß sich Satans Aktivitäten in erster Linie gegen das Gesetz Gottes richteten. Das Gesetz Gottes ist eine Offenbarung seines Wesens, und da es sich im totalen Gegensatz zu Satans Wesen befindet, wird er zwangsläufig dadurch verurteilt. Christus und das Gesetz sind eins. Christus ist das ausgelebte Gesetz; das Gesetz ist Fleisch geworden. Aus diesem Grunde ist sein Leben ein Verdammungsurteil. Indem Satan also gegen Christus kämpfte, kämpfte er gleichzeitig gegen das Gesetz. Indem er das Gesetz haßte, haßte er auch Christus. Christus und das Gesetz sind untrennbar miteinander verbunden.

Im 40. Psalm finden wir eine interessante, auf Christus bezogene Aussage: „Deinen Willen mein Gott tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ (Vers 9) Wenngleich dies zweifelsohne eine dichterische Aussage ist und man sie nicht überstrapazieren sollte, ist sie doch insofern von Interesse, daß man daraus den hohen Stellenwert des Gesetzes ablesen kann, „Dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ Ein Stich gegen das Gesetz ist ein Stich gegen das Herz Christi und umgekehrt. Diese Absicht verfolgte Satan mit der Kreuzigung Christi. Aber Gott sorgte dafür, daß etwas anderes dabei herauskam. Der Tod Christi war ein Tribut an das Gesetz. Er war ein unendlich helles Licht, das auf das Gesetz schien und vermehrte dessen Ansehen. Er vermittelte den Menschen eine neue Vorstellung von seiner Heiligkeit und seinem Wert. Wenn Gott seinen Sohn sterben ließ und Christus willig war, eher sich selbst hinzugeben, anstatt das Gesetz zu übertreten, wenn „eher Himmel und Erde zergehen“, bevor auch nur ein „Tüffel“ am Gesetz Gottes geändert wird, wie heilig und unveränderlich muß es da sein!

Als Christus am Kreuz starb, hatte er vorher durch sein Leben bewiesen, daß es möglich ist, das Gesetz zu halten. Satan war es nicht gelungen, Christus zur Sünde zu verführen. Möglicherweise hatte er auch nicht erwartet, daß ihm dies gelingen würde. Hätte er Christus jedoch dazu bewegen, seine göttliche Macht dafür einzusetzen, sich selbst zu erretten, hätte er sehr viel erreicht. Damit hätte er für sich in Anspruch nehmen können, daß das, was Gott aufzeigen wollte, nämlich daß es für Menschen möglich war, das Gesetz zu halten, nicht zutraf. So aber war Satan besiegt. Aber bis zuletzt wendet er die gleiche Taktik an.

Judas hoffte darauf, daß Christus seine göttliche Macht einsetzen würde, um sich selbst zu befreien. Selbst am Kreuz wurde Christus noch unterstellt: „Andern hat sie geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen!“ Aber Christus gab nicht nach. Er hätte sich durchaus selbst helfen können, aber er tat es nicht. Satan war verblüfft. Das konnte er nicht begreifen! Er wußte aber, wenn Christus starb, ohne daß es ihm gelungen war, ihn zur Sünde zu verführen, daß dann sein Schicksal besiegelt sein würde. Durch seinen Tod am Kreuz wurde Christus zum Sieger.

Aber Satan gab nicht auf. Zwar hatte er den Kampf mit Christus verloren, aber in der Auseinandersetzung mit den Menschen konnte er noch erfolgreich sein. Und so zog er aus „zu kämpfen gegen die Übrigen von ihrem Geschlecht, die Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“ (Offb. 12,17) Wenn er sie überwältigen könnte, wäre er nicht besiegt.

## Was Gott unter Beweis stellen will

Das, was Gott durch die letzte Generation auf der Erde den Menschen vor Augen führen möchte, ist von großer Bedeutung, sowohl für die Menschen als auch für Gott. **Kann das Gesetz Gottes wirklich gehalten werden?** Das ist die entscheidende Frage. Viele verneinen dies, andere glauben zwar, daß es möglich sei, sind jedoch wenig überzeugt. Der gesamte Fragenkomplex des Haltens der Gebote ist sehr umfangreich. Das Gesetz Gottes hat ein außerordentlich großes Spektrum. Es gehören die geistigen, gedanklichen Erkenntnisse und die Intentionen des Herzens dazu. Es beurteilt sowohl Motive, wie Taten, Gedanken und Worte. **Die Gebote zu halten bedeutet eine vollkommene Heiligung, ein geheiligtes Leben, ein Eintreten für das Recht ohne zu zögern, eine totale Trennung von der Sünde und die Überwindung.** Entsetzt wird da ein sterblicher Mensch fragen: Wem sollte dies möglich sein?

Gott jedoch hat sich die Aufgabe gestellt, ein Volk herauszurufen, das die Gebote halten wird, und er geht davon aus, daß ihm dies auch gelingt. Wenn Satan die Anklage und Herausforderung erhebt: **„Niemand kann die Gebote halten. Das ist nicht möglich. Sollte es jemand geben oder gegeben haben, der das kann, zeige ihn mir! Wo sind sie, die die Gebote halten?“** Gott wird ruhig antworten: Hier sind sie. **„Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“** (Offb. 14,12).

Sachlicher ausgedrückt heißt das: Gott muß sich der Herausforderung Satans stellen. Es ist nicht im Sinne Gottes, und es war auch nicht seine Absicht, den Menschen Prüfungen auszusetzen, die nur einige wenige Auserwählte bestehen können. Im Garten Eden prüfte Gott Adam und Eva auf die leichteste Art, die möglich war. Niemand kann sagen, daß unsere Ureltern in Sünde fielen, weil die Prüfung zu schwierig war. Sie sündigten nicht etwa, weil die Prüfung zu schwierig war oder weil sie nicht mit genügend Kraft zum Widerstehen ausgestattet gewesen wären. Sie wurden auch nicht ununterbrochen der Versuchung ausgesetzt. Es war Satan nicht erlaubt, sie immer und überall zu belästigen. **Er konnte sie nur an einer Stelle versuchen, nämlich am Baum der Erkenntnis.** Sie kannten diesen Ort genau. Sie konnten sich davon fernhalten, wenn sie es wollten. Satan konnte ihnen nicht überallhin folgen. Wenn sie sich dorthin begaben, wo sich Satan aufhielt, war es ihre Entscheidung. Aber sogar wenn sie dorthin gingen, um sich den Baum zu besehen, mußten sie ja nicht dort bleiben. Sie konnten jederzeit wieder weggehen und als ihnen Satan die Frucht anbot, mußten sie sie nicht annehmen. Aber sie nahmen sie und aßen davon. Und sie aßen, weil sie es so wollten und nicht, weil sie mußten. Sie übertraten das Gebot bewußt. Es gab dafür keine Entschuldigung. Eine einfachere Prüfung hätte ihnen Gott nicht vorlegen können.

Wenn Gott von den Menschen fordert, daß sie seine Gebote halten, verfolgt er damit nicht die Absicht, daß es nur einige wenige sind, die gehorchen, eben gerade so viele, daß damit bewiesen wird, daß es möglich ist. Es entspräche nicht dem Wesen Gottes, mit einigen auserwählten Menschen, die über einen besonders starken Willen und eine hervorragende Bildung verfügen, beweisen zu wollen, was er am Menschen bewirken kann. **Es entspricht vielmehr seinem Willen, die Bedingungen so zu gestalten, daß auch der Schwächste sie befolgen kann und niemand jemals behaupten kann, daß Gott Forderungen stellt, die nur von wenigen Auserwählten befolgt werden können.**

Aus diesem Grunde findet die größte diesbezügliche Demonstration Gottes in der Zeit der letzten Generation statt. **Diese Generation ist gezeichnet durch die erworbenen Sünden aller vergangenen Generationen. Wenn je ein Menschengeschlecht schwach war, dann dieses.** Keine Generation leidet so sehr unter ererbten Neigungen, wie diese und wenn jemals Menschen ihre Schwäche als Entschuldigung hätten benutzen können, dann diese. **Wenn sie also in der Lage sind, die Gebote zu halten, dann hat keine Generation vor ihnen eine Entschuldigung dafür, daß sie es nicht auch gekonnt hätte.** Aber das ist noch nicht genug. **Gott möchte nicht nur beweisen, daß normale Menschen der letzten Generation in der Lage sind,** eine Prüfung, wie sie Adam und Eva angetragen wurde, zu bestehen, sondern eine wesentlich schwerere. Es wird eine Prüfung sein, die der des Hiob gleichkommt und sich in ihrer Intensität dem nähert, was unser Herr durchmachen mußte. **Es wird eine Prüfung bis zum Letzten sein.** „Siehe wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmender.“ (Jak. 5,11) **Hiob mußte Erfahrungen durchmachen, die sich wiederholen werden im Leben der Auserwählten der letzten Generation.** Es erscheint sinnvoll, sich näher damit zu befassen.

## Die Prüfungen Hiobs

Hiob war ein guter Mensch. Gott vertraute ihm. Er opferte täglich, weil er dachte: „Meine Söhne könnten gesündigt und Gott abgeseigt haben in ihrem Herzen.“ (Hiob 1,5) Er war reich und erfolgreich und von Gott gesegnet.

Dann kam der Tag, an dem „die Gottessöhne kamen und vor den Herrn traten (und) kam auch der Satan unter ihnen.“ (Vers 6) Danach wird von einem Gespräch zwischen Satan und Gott über Hiob berichtet. Der Herr sagt, daß Hiob ein guter Mensch sei und Satan stellt dies nicht in Abrede, aber er unterstellt, daß Hiob nur deshalb gottesfürchtig sei, weil es sich für ihn auszahle. Er geht davon aus, daß er Gott absagen würde, sobald dieser seine Segnungen von ihm abzöge. Satan fordert Gott mit diesen Unterstellungen heraus und Gott geht darauf ein. Es wird

Satan gestattet, Hiobs Habe anzugreifen und ihm Leid zuzufügen, aber ihn selbst durfte er nicht antasten. Und Satan führt sofort aus, was ihm erlaubt ist. Hiobs ganze Habe wird zerstört und seine Kinder kommen um.

Als dies geschah, „stand Hiob auf und zerriß seine Kleider und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leib gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt! In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott." (Hiob 1,20-22)

Satan erlebte eine Niederlage, aber er gibt sich noch nicht geschlagen. Beim nächsten Zusammentreffen mit Gott gesteht er nicht seine Niederlage ein, sondern weist lediglich darauf hin, daß es ihm ja nicht gestattet gewesen sei, Hiob selbst anzutasten. Wenn er dies gedurft hätte, behauptet er, hätte Hiob sicher gesündigt. Das wäre eine weitere Herausforderung und Gott erlaubt ihm daraufhin, Hiob selbst zu quälen, aber nicht, ihn zu töten. Er geht sofort an die Arbeit.

Alles Übel, das man einem Menschen antun kann, fügt Satan Hiob zu. Aber Hiob bleibt fest. Seine Frau rät ihm aufzugeben, aber Hiob wankt nicht. Unter unendlichen körperlichen und seelischen Qualen bleibt er Gott treu: „In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen." (Hiob 2,10). Satan ist besiegt und erscheint nicht noch einmal in diesem Buch.

In den weiteren Kapiteln des Buches Hiob erhalten wir einen kleinen Einblick in die Kämpfe, die sich in der Seele dieses Mannes abspielten. Er ist sehr betroffen. Warum kam all dieses Leid und Entsetzen über ihn? Er ist sich keiner Sünde bewußt. Weshalb brachte dann Gott dies alles über ihn? Er weiß natürlich nichts von der Herausforderung Satans. Genauso wenig weiß er, daß Gott in dieser schweren Lebenskrise auf ihn angewiesen ist. Alles was er weiß ist, daß die Katastrophe aus heiterem Himmel über ihn hereingebrochen ist, daß er plötzlich ohne Familie, ohne Eigentum dasteht und von einer abscheulichen Krankheit befallen ist, die ihn nahezu überwältigt. Er begreift es nicht, aber er hält fest an seiner Rechtschaffenheit und an seinem Glauben. Gott wußte, daß es so sein würde. Satan behauptete jedoch das Gegenteil. Gott siegte in der Herausforderung.

Menschlich gesehen hatte Hiob nicht verdient, was ihm auferlegt wurde. Gott selbst sagte dazu: „du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben." (Hiob 2,3) Das ganze „Experiment“ ist daher nur gerechtfertigt, wenn man es als eine besondere Prüfung für einen ganz speziellen Zweck betrachtet.

Gott wollte Satan den Mund stopfen bezüglich seiner Behauptung, daß Hiob Gott nur um seines eigenen Vorteils willen diene. Er wollte demonstrieren, daß hier wenigstens ein Mensch war, den Satan nicht beherrschen konnte. Hiob mußte deshalb leiden, aber scheinbar gab es keine andere Möglichkeit. Hinterher wurde er belohnt.

Diese Geschichte wurde aus einem bestimmten Grund aufgezeichnet. Sie ist nicht nur historisch, sondern hat eine tiefe Bedeutung. In den letzten Tagen werden die Menschen, die sich zu Gott bekennen, eine ähnliche Erfahrung wie Hiob durchstehen müssen. Sie werden geprüft werden, wie er geprüft wurde. Sie werden keine irdische Bleibe mehr haben. Satan wird es gestattet sein, sie zu quälen. Zusätzlich dazu wird Gott seine Hand von der Erde zurückziehen, so daß ihnen der Schutz der irdischen Regierungen entzogen wird. Gottes Volk wird alleine gelassen und mit den Mächten der Finsternis zu kämpfen haben. Sie werden so betroffen sein, wie es Hiob war. Aber wie er werden sie an ihrer Rechtschaffenheit und ihrem Glauben festhalten.

In der letzten Generation wird Gott gerechtfertigt werden. In den Übrigen wird Satan überführt werden. Die Behauptung, das Gesetz könne nicht gehalten werden, wird gänzlich widerlegt werden. Gott wird nicht nur einen dafür auswählen, seine Gebote zu halten, sondern eine ganze Gruppe, die als die 144000 bezeichnet werden. Sie werden das Bild Gottes vollkommen wiedergeben. Sie werden die Beschuldigungen Satans gegen die Herrschaft des Himmels vollkommen widerlegen.

## Gottes Herrschaft auf dem Prüfstand

Im Himmel entstand eine ernste Situation, als Satan seine Anklagen gegen Gott erhob. Er beschuldigte Gott und brachte ihn in falschen Verdacht. Viele der Engel glaubten ihm und reihten sich ein auf der Seite des Anklägers. Ein Drittel der Engel – und das müssen Millionen gewesen sein - wandten sich mit ihrem Anführer Luzifer gegen Gott. Es war keine kleine Krise. Es war eine Bedrohung der Herrschaft Gottes. Wie mußte Gott damit umgehen?

Die einzige Möglichkeit, diese Angelegenheit so zufriedenstellend zu regeln, daß nie mehr Fragen aufkommen würden, war die „Beweisaufnahme“. War die Herrschaft Gottes gerecht oder nicht? Gott nahm das für sich in Anspruch. Satan behauptete das Gegenteil. Gott konnte Satan nicht einfach beseitigen. Das wäre kein Beweis auf

seiner Seite gewesen, sondern hätte eher das Gegenteil bewirkt. Es gab keine andere Möglichkeit als die, daß jede Seite den Beweis antrat, **Zeugen berief und den Fall ihrem Zeugnis überließ**. Daraus entsteht das Bild einer Gerichtsverhandlung. **Gottes Herrschaft steht auf dem Prüfstand. Satan ist der Ankläger. Gott ist der Angeklagte, dem der Prozeß gemacht wird.** Es wird ihm Ungerechtigkeit vorgeworfen. Er habe sich schuldig gemacht, indem er von seinen Geschöpfen verlange, Unerfüllbares zu erfüllen und sie dafür, daß sie es nicht können, auch noch bestrafe. **Das Gesetz ist der herausragende Angriffspunkt, aber da das Gesetz nur ein Ausdruck des Wesens Gottes ist, ist es Gott selbst und sein Wesen, das hier in Frage gestellt wird.**

Um seinen Standpunkt zu verteidigen, ist es notwendig, für ihn zu verdeutlichen, daß er nicht tyrannisch gehandelt hat und die Forderungen des Gesetzes nicht zu hart und grausam sind, sondern im Gegenteil heilig, gerecht und gut **und daß der Mensch es durchaus halten kann.** Es ist notwendig für Gott, **daß er wenigstens einen Menschen hervorbringen kann, der das Gesetz gehalten hat.** Gäbe es keinen solchen Menschen, hätte Gott verloren und Satan gewonnen. **Der Ausgang der Auseinandersetzung hängt also davon ab, daß einer oder mehrere da sind, die Gottes Gebote halten. Darauf hat Gott das Fortbestehen seiner Herrschaft gebaut.**

Es gab immer Menschen, die ihr Leben Gott geweiht haben und für eine gewisse Zeit ohne Sünde lebten, **Satan jedoch nimmt für sich in Anspruch, daß dies Sonderfälle seien, wie Hiob, die nicht als allgemeingültig anerkannt werden können.** Er fordert einen klaren eindeutigen Fall, wobei Gott nicht eingegriffen hat. **Kann es einen solchen Fall geben?**

## Die letzte Generation

Gott ist bereit für diese Herausforderung. Er hat seine Gelegenheit abgewartet. Schließlich findet die größte Beweisführung und Auseinandersetzung statt. **Aus der letzten Generation werden Gottes Auserwählte kommen.** Nicht die Starken und die Mächtigen wird sich Gott erwählen, nicht die Geachteten oder Reichen, nicht die Klugen oder Gebildeten, **sondern mit ganz einfachen, normalen Menschen wird er seine Gerechtigkeit beweisen.** Satan behauptet, daß die Menschen, die in der Vergangenheit Gott dienten, dies nur um ihres Vorteils willen taten, daß Gott sie gehätschelt habe und er keinen freien Zugang zu ihnen gehabt hätte. Wenn ihm gestattet würde, seine Sache voll durchzudrücken, würde er auch sie auf seine Seite ziehen können. **Er unterstellt, daß Gott Angst davor habe, ihm diese volle Gewalt zuzugestehen. „Wenn du mir eine faire Chance gibst, werde ich siegen“, sagt Satan.**

Um Satan für immer zum Stillschweigen zu bringen und damit offensichtlich wird, daß ihm die Gläubigen aus Treue und ohne einen persönlichen Vorteil dienen, um seinen eigenen Namen und sein Wesen von dem Vorwurf der Ungerechtigkeit und Tyrannei zu befreien und um den Engeln und den Menschen zu zeigen, daß seine Gebote von den Schwächsten unter den Menschen und unter den widrigsten und entmutigendsten Umständen gehalten werden können, gestattet Gott Satan, sein Volk in der letzten Generation zu versuchen und zu bedrängen bis zum Letzten. **Sie werden bedroht, gequält und verfolgt werden.** Sie werden dem Tod ins Angesicht blicken müssen, wenn gefordert wird, das Tier und sein Bild anzubeten und sie dem nicht Folge leisten (Offb. 13,15). **Aber sie werden standhaft bleiben. Sie würden lieber sterben als sündigen.**

**Gottes Geist wird von der Erde abgezogen. Satan wird einen größeren Einfluß ausüben können als jemals zuvor.** Zwar wird ihm nicht gestattet, Gottes Volk zu töten, aber dies scheint auch die einzige Einschränkung zu sein. Und er wird alle Möglichkeiten nutzen. Er weiß, was auf dem Spiele steht!

Und Gott tut noch mehr, um seine Gerechtigkeit zu beweisen: **Er zieht sich zurück.** Das himmlische Heiligtum wird verschlossen. **Die Gläubigen flehen Tag und Nacht um Erlösung zu Gott, aber er scheint sie nicht zu hören. Gottes Auserwählte gehen durch Gethsemane. Sie bekommen einen kleinen Geschmack von dem, was Christus durchmachte während dieser drei Stunden des Verlassenseins am Kreuz.** Anscheinend müssen sie ihren Kampf alleine durchstehen. Sie müssen im Angesicht eines heiligen Gottes leben, ohne einen Mittler.

Aber obwohl Christus seinen Mittlerdienst beendet hat, sind die Gläubigen noch immer Gegenstand der Liebe und Fürsorge Gottes. **Heilige Engel wachen über sie. Gott schafft ihnen eine Zuflucht vor ihren Feinden; er versorgt sie mit Nahrung und bewahrt sie vor dem Verderben und gibt ihnen Kraft und Gnade für ein geheiligtes Leben (siehe Psalm 91).** Und doch sind sie in der Welt, werden versucht, belastet und gequält.

**Werden sie standhaft bleiben in der Prüfung?** Menschlich gesehen erscheint dies unmöglich. Wenn wenigstens Gott eingreifen würde zu ihrer Errettung, dann wäre alles gut! Sie haben den festen Vorsatz, dem Bösen zu widerstehen. Wenn es so sein muß, werden sie sterben, aber sie werden nicht sündigen. **Satan hat nicht und hatte niemals Macht, einen Menschen zur Sünde zu zwingen. Er kann versuchen, verführen und drohen, aber er kann niemanden zwingen. Und nun beweist Gott durch die Schwächsten der Schwachen, daß es keine Ausrede für die Sünde gibt, daß es**

noch nie eine Entschuldigung dafür gab. Wenn die Menschen der letzten Generation Satans Angriff erfolgreich abschlagen können, wenn sie das schaffen, allen Widrigkeiten zum Trotz, wenn das Heiligtum verschlossen ist, welche Entschuldigung gibt es dann noch für die Sünde?

## Die Einhundertvierundvierzigtausend

In der letzten Generation beweist Gott ein letztesmal, daß es Menschen möglich ist, die Gebote Gottes zu halten und durch Christus ohne Sünde zu leben. Gott unterläßt nichts, um dies vollends zu beweisen. Die einzige Grenze, die Satan gesteckt ist, er darf die Gläubigen nicht töten. Er darf sie versuchen und in Angst und Schrecken versetzen, und er wird sein Möglichstes tun. Aber er verliert. Er schafft es nicht, sie zum Sündigen zu veranlassen. Sie halten durch und Gott drückt ihnen sein Siegel auf.

Durch die letzte Generation der Gläubigen wird Gott schließlich gerechtfertigt. Durch sie wird Satan überführt und Gott gewinnt die Auseinandersetzung. Sie sind ein wichtiger Teil des Planes Gottes. Sie müssen einen entsetzlichen Kampf ausfechten. Sie kämpfen mit unsichtbaren Mächten, aber sie setzen auf Gott und werden nicht enttäuscht. Sie haben gehungert und gedürstet, aber „sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf ihnen lasten die Sonne oder irgendeine Hitze, denn das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen des lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (Offb. 7,16.17).

Sie „folgen dem Lamm nach, wohin es geht.“ (Offb. 14,4). Wenn sich am Ende die Tore des Tempels öffnen, wird eine Stimme rufen: „Nur die 144000 gehen hinein“ - (E.G. White, Early Writings, S. 19, Erfahrungen und Gesichte S. 17). Im Glauben sind sie dem Lamm gefolgt. Sie sind mit ihm in das Heilige gegangen und sind ihm in das Allerheiligste gefolgt. Und wer ihm hier treu nachfolgte, wird ihm auch im Himmel nachfolgen. Sie werden Könige und Priester sein. Sie werden ihm in das Allerheiligste folgen, wohin nur der Hohepriester gehen kann. Sie werden in der unverhüllten Gegenwart Gottes stehen. Sie werden ihm in das Allerheiligste folgen, wohin nur der Hohepriester gehen kann. Sie werden in der unverhüllten Gegenwart Gottes stehen. Sie werden ihm folgen „wohin es geht“. Sie werden nicht nur „vor dem Throne Gottes“ stehen und ihm „Tag und Nacht dienen in seinem Tempel“, sondern sie werden mit ihm auf seinem Thron sitzen, genauso wie er überwunden hat und mit dem Vater auf dem Throne sitzen wird (Offb. 7,15; 3,21).

Die wichtigste Angelegenheit des Universums ist nicht die Erlösung der Menschen, so wesentlich dies auch sein mag. Das Wichtigste ist die Befreiung des Namens Gottes von den falschen Anschuldigungen Satans. Die Auseinandersetzung geht zu Ende. Gott bereitet sein Volk auf den letzten großen Kampf vor. Satan macht sich auch bereit. Die Angelegenheit liegt vor uns und entscheidet sich im Leben der Kinder Gottes. Gott muß sich auf sie verlassen, wie er sich auf Hiob verließ. Ist sein Vertrauen gerechtfertigt?

Diesen Menschen wird eine große Gnade erwiesen, indem sie dazu auserwählt werden, durch ihr Zeugnis an der Reinigung des Namens Gottes beteiligt zu sein. Es ist wunderbar, daß wir für ihn zeugen dürfen. Man darf jedoch niemals vergessen, daß dieses Zeugnis ein Zeugnis des Lebens und nicht nur ein Zeugnis von Worten ist. „In ihm war das Leben; und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Joh. 1,4) „Das Leben war Licht“. So war es mit Christus und so muß es auch mit uns sein. Unser Leben soll ein Licht sein, so wie sein Leben Licht war. Die Menschen zum Licht zu führen bedeutet mehr, als ihnen ein Traktat in die Hand zu drücken. Unser Leben ist das Licht. So wie wir leben, vermitteln wir andern das Licht. Wenn wir das Licht in unserem Leben nicht ausleben, sind unsere Worte wertlos. Wenn unser Leben Licht wird, werden unsere Worte effektiv. Unser Leben muß Gott bezeugen.

Möge die Gemeinde Gottes dieses wunderbare Vorrecht achten und annehmen! „Ihr seid meine Zeugen“, spricht der Herr“ ... Es soll „kein fremder Gott unter euch (sein). Ihr seid meine Zeugen“, spricht der Herr und ich bin Gott.“ (Jes. 43,10.12). Mögen wir Zeugen sein, die wahrhaft bezeugen, was Gott für uns getan hat!

Das alles steht in einem engen Zusammenhang mit dem, was am großen Versöhnungstag geschah. An diesem wurde das Volk Israel, nachdem es seine Sünden bekannt hatte, vollkommen gereinigt. Sie hatten bereits Vergebung erlangt; jetzt wurde die Sünde von ihnen genommen. Sie waren heilig und ohne Fehl. Das Lager der Israeliten war gereinigt.

Wir leben jetzt in der Zeit, die dieser großartigen Reinigung des Heiligtums entspricht. Jede Sünde muß bekannt und im Glauben vorderhand dem Gericht anheimgestellt werden. So wie der Hohepriester in das Allerheiligste eingeht, muß das Volk Gottes seinem Herrn von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Sie müssen sich bewußt sein, daß jede Sünde bekannt ist, daß nicht die geringste Befleckung durch Sünde mehr vorhanden ist. Die Reinigung des Allerheiligsten im Himmel steht im Zusammenhang mit der Reinigung des Volkes Gottes auf der Erde. Von welcher Bedeutung ist es dann, daß das Volk Gottes heilig und ohne Fehl ist! Jede Sünde muß ausgemerzt werden, damit sie



vor Gott bestehen können und leben im „verzehrenden Feuer“ „So höret nun ihr, die ihr ferne seid, was ich getan habe, und die ihr nahe seid, erkennet meine Stärke! In Zion sind die Sünder erschrocken, Zittern hat die Heuchler befallen, und sie sprechen: 'Wer ist unter uns, der bei verzehrendem Feuer wohnen kann? Wer ist unter uns, der bei ewiger Glut wohnen kann?' Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist; wer schändlichen Gewinn haßt und seine Hände bewahrt, daß er nicht Geschenke nehme; wer seine Ohren zustopft, daß er nichts von Blutschuld höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts Arges sehe: der wird in der Höhe wohnen und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. "(Jes. 33,13-16).